Bücherverbrennungen

Als im Mai 1933 deutschlandweit Bücher verbrannt wurden, waren diesen Aktionen etliche andere Bücherverbrennungen vorangegangen.

Nach den Wahlen zum Reichstag am 5. März 1933 verstärkten die SA und SS ihren Terror gegen politische Gegner und unliebsame Organisationen. Dabei zerstörten sie Parteibüros, Vereinslokale, Druckereien und Verlage von SPD und KPD. Die dort vorgefundenen Bücher wurden – zusammen mit Mobiliar, Akten, Fahnen, Flugblättern und anderen Materialien – in einigen Städten öffentlich verbrannt.

Auch die Hitlerjugend (HJ) organisierte vor dem Mai 1933 Bücherverbrennungen. Hier wurden mit Hilfe von Listen und unterstützt durch Teile des Lehrerkollegiums Schulbüchereien durchforstet und unliebsame Bücher entfernt.

In Wuppertal organisierte die HJ am 1. April eine Verbrennung von Schulbüchern. Teilnehmer forderten auf Schildern zum Boykott des Ullsteinverlags auf. Mit dieser Aktion wurden in Wuppertal die Bücherverbrennung und der Aprilboykott, der auf die Vernichtung jüdischen Wirtschaftslebens zielte, verbunden.

In Würzburg wurde 5 Tage nach der Reichstagswahl die Hakenkreuzfahne auf der Residenz gehisst. Dabei wurden Bücher und Symbole der Opposition verbrannt. Das Nazi-Blatt „Fränkisches Volk" berichtete, „dass unter ungeheurem Beifall der Menge die Fahnen des 9. November 1918 und Schmähschriften des roten Bonzensystems" verbrannt wurden.

Stegmann zog sich dann mit seinen Getreuen in eine Wirtschaft zurück.

So endete in Altdorf der „Kampf für Reinheit und Sauberkeit" in der Nazibewegung . . .

Ein unbegreifliches Verbot

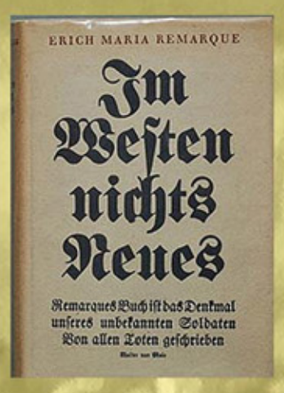
Der gefährliche Film „Im Westen nichts Neues"

Treuchtlingen, 15. Februar.

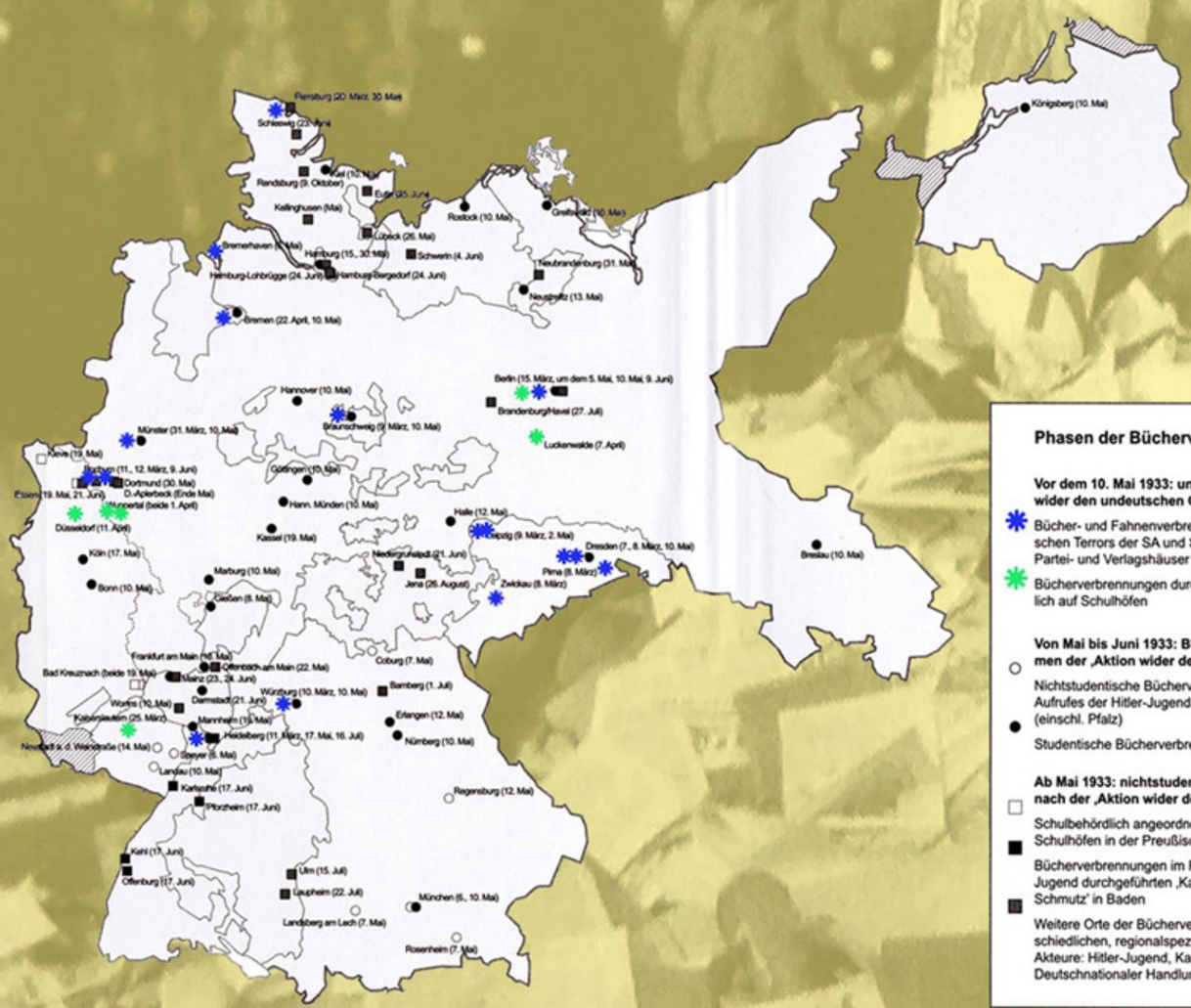
Das Bezirksamt Weißenburg hat aus „Gründen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit" den Film „Im Westen nichts Neues" verboten.

Wir nehmen uns der Arbeitslosen an!

Aus dem Stadtrat Gunzenhausen



Erich Maria Remarques Werk gilt als Antikriegsroman. Er erschien in Fortsetzungen 1928 in der Vossischen Zeitung, die zum Ullsteinverlag gehörte und wurde im selben Verlag 1929 als Buch herausgegeben. Die Verfilmung von 1930 wurde mehrfach zensiert und gekürzt und Aufführungen letztendlich verboten – wie z.B. in Weißenburg im Februar 1933.



Phasen der Bücherverbrennungen 1933

Vor dem 10. Mai 1933: unabhängig von der ‚Aktion wider den undeutschen Geist'

- Bücher- und Fahnenverbrennungen im Kontext des politischen Terrors der SA und SS gegen Sozialdemokratische Partei- und Verlagshäuser sowie Gewerkschaftshäuser
- Bücherverbrennungen durch die Hitler-Jugend hauptsächlich auf Schulhöfen

Von Mai bis Juni 1933: Bücherverbrennungen im Rahmen der ‚Aktion wider den undeutschen Geist'

- Nichtstudentische Bücherverbrennungen in Folge des Aufrufes der Hitler-Jugend zum ‚Tag der Jugend' in Bayern (einschl. Pfalz)
- Studentische Bücherverbrennungen

Ab Mai 1933: nichtstudentische Bücherverbrennungen nach der ‚Aktion wider den undeutschen Geist'

- Schulbehördlich angeordnete Bücherverbrennungen auf Schulhöfen in der Preußischen Rheinprovinz
- Bücherverbrennungen im Rahmen der von der Hitler-Jugend durchgeführten ‚Kampfwoche gegen Schund und Schmutz' in Baden
- Weitere Orte der Bücherverbrennungen 1933 mit unterschiedlichen, regionalspezifischen Kontexten (häufigste Akteure: Hitler-Jugend, Kampfbund für deutsche Kultur, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband)

Leopold Ullstein wurde 1826 in Fürth geboren. 1877 gründete er in Berlin den liberalen Zeitungsverlag Ullstein. Aus dem 1903 der Ullstein Buchverlag hervorging

ver boten brannt folgt